

7. / 11. 1917

168

= Die Kohlenknappheit. In den letzten Tagen erhielten wir verschiedene Botschaften mit Vorschlägen, wie die Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen und Lebensmitteln zu erleichtern und etwaigen nachteiligen Folgen des Schulklassens für die Jugend entgegenzuwirken wäre. Wir geben einige dieser Anregungen wieder. So meint ein Einfacher, zu erwägen wäre der Zusammenschluß von Haushaltungen, deren manche jetzt noch eine das Bedürfnis übersteigende Zimmerzahl haben, zum Teil in eigenen Häusern, zu gemeinsamer Wirtschaft. Dieser Zusammenschluß verschiedener Familien, die jetzt ihr Einfamilienhaus nur sparsam heizen können, aber doch für ihre Kopfzahl verhältnismäßig zuviel Kohlen verbrauchen, würde eine große Menge Heizmaterial freimachen, das notwendigen Einrichtungen, wie Sorten, Kinderleschallen, Wärmehallen zugeführt werden könnte. Ferner wird für die Versorgung mit Kohlen und überhaupt mit Lebensmitteln der Hilfsdienst der Schüler in Vorschlag gebracht. Die Stadtverwaltung hat für bereits die nötigen Schritte unternommen und hat vielleicht in diesem Falle mehr Glück als mit der Mobilisierung von Privatfuhrwerk für Ärzte, die vor einigen Wochen versucht wurde und deren Ergebnis sehr spärlich war. Ein weiterer Vorschlag regt die frühere Schließung der Großhandels-, Häuser und Büros an. Wenn diese Geschäfte, anstatt um neun Uhr, um acht Uhr morgens mit der Arbeit beginnen würden, dann dürfte ein früherer Schluß keine Schädigung für sie bedeuten. Für den Fall, daß die Schulen länger geschlossen bleiben müssen, wird von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, daß einzelne Schulen geacht werden sollten, damit die Schüler Gelegenheit haben, abwechselnd wenigstens die Hauptfächer zu revidieren, vormittags und nachmittags. Sollten noch die Volksschulen geschlossen werden, so müßte man vorher für geeignete Unterrichtsräume für die Kinder sorgen. Vielleicht ließe sich, außer der Nachhilfe für Volksschüler auch Nachhilfe für Schüler der Mittel- und höheren Schulen einrichten. Klubs, Boren, Vereine heizen ihre kleinen Räume vielfach weiter, sobald sie nur abends oder über Mittag einige Stunden benutzt werden. Diese Räume würden gewiß gerne für solche Kurse zur Verfügung gestellt werden. In anderen Städten besteht diese Einrichtung schon lange, die der Jugend des Mittelstands, die in dieser Zeit sehr oft die Mutter entbehrt und auch manche andere Not des Krieges ebenso sehr empfinden muß wie das Volksschulkind, für einige Stunden Aufsicht und nützliche Beschäftigung gibt.